

Heimat seltener Wiesenbrüter

Großes Naturschutzprojekt bei Ornbau

VON MARGIT SCHACHAMEYER

ORNBAU – Die Stadtverwaltung im neuen Ornbauer Rathaus hat in der „Altstadt 7“ inzwischen Gesellschaft bekommen. Der Biologe Dietmar Herold und sein Verwaltungspersonal verkörpern vor Ort das Naturschutzprojekt „chance.natur“ für die gesamte Region Altmühltal, das sich von Colmberg bis Trommetsheim erstreckt.

Es komme nicht von ungefähr, dass man sich im Altmühlstädtchen niedergelassen habe. Das Wiesmet-Feucht- und Nasswiesengebiet bei Ornbau seien der zentrale Bereich; hier seien bis heute alle neun Wiesenbrüter anzutreffen. Das sei einmalig in Bayern, sagt der Biologe.

Großes Anliegen von Dietmar Herold ist zunächst, das Projekt bekannt zu machen. Deshalb nahm er sich kürzlich auch Zeit für eine Projektvorstellung im Ornbauer Stadtrat. „Ornbau hat das größte Wiesenbrütergebiet in ganz Bayern“, betonte der Naturwissenschaftler, und das sei schon etwas Besonderes. Wachtelkönig, Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Wiesenpieper, Braunkehlchen und Grauwammer – sieben die-

ser neun Wiesenbrüterarten seien in Bayern vom Aussterben bedroht, erklärte der Fachmann. Gerade vor diesem Hintergrund sei es eminent wichtig, das Feuchtwiesengebiet Wiesmet und die große Tier- und Pflanzenvielfalt im gesamten mittelfränkischen Altmühltal zu erhalten und zu schützen. Einige Arten seien auch hier vom Aussterben bedroht.

Die Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen, der Landesbund für Vogelschutz (LBV) und der Landschaftspflegeverband Mittelfranken hätten sich deshalb als Trägergemeinschaft für dieses „chance.natur“-Projekt Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal zusammengeschlossen, wobei 90 Prozent der Gelder aus dem Bundesförderprogramm Naturschutz kämen.

Und die Rede ist hier von einer Menge Geld: In Projektphase I stehen rund 730 000 Euro für die Ausarbeitung eines Pflege- und Entwicklungsplans, für eine sozioökonomische Analyse sowie für die Erarbeitung eines Konzepts zur Entwicklung nachhaltiger extensiver Landnutzungsformen zur Verfügung, wobei diese erste Phase bis zum Frühjahr 2023 abgeschlossen werden soll. Anschließend geht es in Phase II um die Realisierung der



Das Projektgebiet erstreckt sich von Colmberg im Landkreis Ansbach bis nach Trommetsheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Es liegt im Bereich von 19 Kommunen und umfasst 7016 Hektar. Foto: Margit Schachameyer

entwickelten Maßnahmen. Dafür stehen über einen Zeitraum von zehn Jahren hinweg dann rund 5,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Groß ist aber auch die Herausforderung. Die Maßnahmen sollen die Interessen des Naturschutzes einerseits mit der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft und nicht zuletzt mit Freizeit- und Erholungsinter-

essen des Menschen in Einklang bringen und alle Bereiche bestmöglich berücksichtigen.

Das Projektgebiet erstreckt sich von Colmberg im Landkreis Ansbach im Norden bis nach Trommetsheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen im Süden, liegt im Bereich von 19 Kommunen und umfasst ein Areal von 7016 Hektar. In all

diesen Kommunen sei eine Akzeptanz in der Öffentlichkeit Voraussetzung, um eine Identifikation mit den Naturschutzzielen, verzahnt mit den weiteren Zielen, zu erreichen. So werde etwa ein einheitliches Beschreibungssystem im gesamten Projektgebiet zu einer der ersten Aktionen gehören, erläuterte Dietmar Herold.